

Gottesdienst zum Zu Hause feiern Sonntag Sexagesimä 2021 (07.02.) in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten zum „Kirchentagssonntag“ (von Simon Wiegand)

*Kerze anzünden
Stille*

Liedvorschlag: EG+ 32,1-4 Eingeladen zum Fest des Glaubens

1. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief und sie wurden selbst zu Boten, dass der Ruf wie Feuer lief:

Ref.: Eingeladen zum fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

2. Und so kamen sie in Scharen, brachten ihre Kinder mit, ihre Kranken, auch die Alten, selbst die Lahmen hielten Schritt. Von der Straße, aus der Gosse kamen Menschen ohne Zahl, und sie hungerten nach Liebe und nach Gottes Freudenmahl:

Ref.

3. Und dort lernten sie zu teilen, Brot und Wein und Geld und Zeit; und dort lernten sie zu heilen, Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe; und sie lernten so zu leben, dass das Leben nicht vergehe:

Ref.

Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch von fern, mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern, folgen wir den Spuren Jesu, folgen wir dem, der uns rief, und wir werden selbst zu Boten, dass der Ruf noch gilt, der lief:

Ref.

Gebet (Doris Joachim)

Gott,
ich bin hier (wir sind hier) allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden Und so feiere ich, so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 119,89-92; 103-105

HERR, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel reicht; deine Wahrheit währet für und für.
Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.

Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute; denn es muss dir alles dienen.

Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe, und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Stille

Bibeltext aus Mk 6,35-44

Und als es schon spät geworden war, traten die Jüngerinnen und Jünger Jesu zu ihm und sagten: „Abgelegen ist der Ort hier, und es ist schon spät. Schicke die Menschen fort, damit sie zu den umliegenden Höfen und Dörfern gehen und sich selbst etwas kaufen, was sie essen können.“ Er aber entgegnete ihnen: „Gebt ihr selbst ihnen zu essen!“ Darauf sagen sie zu Jesus: „Sollen wir etwa gehen und für zweihundert Denar Brote kaufen und ihnen dann zu essen geben?“ Er aber sagt ihnen: „Wie viele Brote habt ihr? Auf, schaut hin!“ Und als sie nachgesehen haben, sagen sie: „Fünf, und zwei Fische“. Und Jesus gebot ihnen, dass sich alle zum Essen legen, Mahlgemeinschaft für Mahlgemeinschaft, auf dem grünen Gras. Und sie ließen sich nieder, Abteilung für Abteilung, zu hundert und zu fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte in den Himmel, sprach das Lobgebet, brach die Brote und gab sie den Jüngerinnen und Jüngern, damit sie ihnen austeilten. Auch die zwei Fische teilte er unter alle. Und es aßen alle, und sie wurden gesättigt. Da sammelten sie die Brotbrocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. Und es waren 5000 Menschen, die gegessen hatten.

Stille

Liedvorschlag: EG 268,1-5 Strahlen brechen viele

1 Strahlen brechen viele aus einem Licht. Unser Licht heißt Christus. Strahlen brechen viele aus einem Licht - und wir sind eins durch ihn.

2 Zweige wachsen viele aus einem Stamm. Unser Stamm heißt Christus. Zweige wachsen viele aus einem Stamm - und wir sind eins durch ihn.

3 Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus. Gaben gibt es viele, Liebe vereint und wir sind eins durch ihn.

4 Dienste leben viele aus einem Geist, Geist von Jesus Christus. Dienste leben viele aus einem Geist - und wir sind eins durch ihn.

5 Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib - und wir sind eins durch ihn.

Impuls von Pfarrer Simon Wiegand

„Geht allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig.“ Auf einem Kirchentag ist das schwierig. Fröhliche Menschen mit bunten Schals, Gruppen, die singen oder beten, intensive Diskussionen, neue Bekanntschaften beim Warten auf den Beginn der Veranstaltung und Wiedersehen mit alten Freunden aus anderen Regionen Deutschlands. Wer einmal an einem Kirchentag teilgenommen hat, kennt diese Erlebnisse. Vor zwei Jahren war ich in Dortmund auf dem Kirchentag unterwegs und vieles habe ich in guter Erinnerung. Konzerte in der Innenstadt, Bibelarbeiten und Diskussionsrunden in Theatern und Messehallen, Nachtgebete mit Liedern und einem Lichtermeer aus Kerzen. Abgelegene, einsame Orte gab es eigentlich nirgends auf dem Kirchentag. Selbst in der Bahn in eine andere Ruhrgebietsstadt, wo ich bei Freunden mein Quartier hatte, war auch spät abends noch jede Menge los. Es ist immer beeindruckend, wenn so viele Menschen zusammen kommen. Bewohner*innen der Gastgeberstadt, Besucher*innen und die unzähligen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die alles am Laufen halten. Beeindruckend ist auch immer der Schlussgottesdienst, zu dem noch einmal alle zusammen kommen. Dieses Mal trafen wir uns im Westfalenstadion. Wo sonst Stadiongesänge ertönen, spielten Posaunenchöre und aus dem Mittelkreis heraus wurde eine aufrüttelnde und ermutigende Predigt gehalten. In dem Gottesdienst wurde auch das Motto für den ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt verkündet: „Schaut hin!“

Seit diesem Kirchentag hat die Kirche hingeschaut. Aus einer Initiative des Kirchentages heraus wurden Spenden gesammelt und ein Schiff ins Mittelmeer geschickt, um Menschen aus Seenot zu retten. Das Beispiel zeigt, wenn wir genau hinschauen, dann können wir gemeinsam Dinge verändern. Worauf gründet unser Mut? Worauf unser Hinschauen?

„Geht allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig.“ Das hat Jesus heute Morgen zu uns

Jünger*innen gesagt. Die Ruhe hätte ich gebraucht, nach den vollen Tagen in der letzten Zeit. Aber es ist anders gekommen. Wir sind direkt ans Ufer des Sees gegangen. Dort haben wir ein Boot gesucht und sind raus auf den See gefahren. Obwohl es noch früh am Morgen war, stand die Sonne schon am Himmel und schien auf uns nieder. Dann kam eine frische Brise auf, die unser Boot an die andere Seite des Ufers trieb. Dort warteten ganz viele Menschen auf Jesus. Ich hatte mich erst vor einigen Wochen Jesus angeschlossen. Da wusste ich noch nicht, wie anstrengend ein Leben auf Wanderschaft sein kann. Selten sind wir mehrere Tage an einem Ort geblieben. Heute sollte unser erster Ruhetag werden und nun ist Jesus schon wieder die ganze Zeit am Predigen. Mir wurde alles ein wenig zu viel. Zum Glück fand ich am Rand ein schattiges Plätzchen, an dem ich mich ausruhen konnte. Aus der Ferne habe ich dann das Geschehen beobachtet. Es beeindruckt mich immer wieder zu sehen, welche Wirkung Jesu Worte auf die Menschen haben ... Irgendwann muss ich eingenickt sein, denn die Sonne stand schon tief am Horizont. „Als nun der Tag fast vorbei war“ bin ich zu Jesus hingegangen, habe ihn an die Schulter getippt und darauf hingewiesen. Beim Reden schien er Raum und Zeit vergessen zu haben. Er konnte gar nicht begreifen, dass die Menschen um ihn rum – mich eingeschlossen – langsam Hunger bekommen. Er hat mir und den anderen Jünger*innen aufgetragen, unsere Vorräte mit all den vielen Menschen zu teilen, die um uns herum waren. Wenn ich schätzen müsste, würde ich 5.000 sagen. Jesus sagte uns: „Geht hin und seht, wie viel ihr an Essen dabeihabt!“. So sind die Jünger*innen hingegangen und haben nach dem Essen geschaut. Es war viel zu wenig für so viele Menschen. Aber Jesus sorgte wie durch ein Wunder dafür, dass alle genug zum Essen hatten und satt wurden. Er schaffte eine unerwartete Wendung am Tagesende, die hoffen lässt. Aber können auch wir heute auf Veränderung hoffen?

„Geht allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig.“ vor einem Jahr hätte ich mir das gewünscht. Einfach mal ausbrechen aus dem Alltag, die Termine aus dem Kalender streichen, Pause machen und Ruhe finden. Jetzt ist alles anders, als damals. Aufstehen, Homeoffice ohne Mittagspausen mit Kolleg*innen, Videokonferenzen, keine Treffen mit Freund*innen oder Familie, stattdessen für viele Kinderbetreuung rund um die Uhr oder Sorgen um die Zukunft. Vielleicht eine Runde spazieren gehen und dann abends Fernsehen oder Lesen

und dann schlafen gehen. Und am nächsten Tag? Da fängt der gleiche Kreislauf wieder von vorne an. So trotten wir vor uns hin, in dieser neuen Form des Alltags. „Schaut hin!“ sagt Jesus. Trotz aller Schwierigkeiten hat sich auch Neues entwickelt. Neue Formen der Gemeinschaft, weil Gottesdienste jetzt auch online oder zu Hause am Küchentisch gefeiert werden können. So sind auch diejenigen, die zu alt oder krank sind, um das Haus zu verlassen, dabei, wenn die Gemeinde Gottesdienst feiert. Durch Videokonferenzen können sich Freundeskreise und Familien, die weit verstreut sind, regelmäßig sehen und sprechen. Gerade durch das, was uns fehlt, merken wir, was uns wirklich wichtig ist: Gemeinschaft, miteinander essen und trinken, miteinander singen und sich gegenseitig berühren.

„Schaut hin!“ wir können miteinander viel bewegen. Die Jünger*innen hatten fünf Brote und zwei Fische. Die Kirche schickt ein einzelnes Schiff um Leben zu retten. Jesus lehrt uns auf das zu schauen, was wir haben und daraus das Beste zu machen. Im Vertrauen auf Gott sehen wir, was möglich ist. Im Mai findet der ökumenische Kirchentag statt. Was möglich sein wird, wird stattfinden, Planungen werden verändert. Evangelische und katholische Christ*innen werden gemeinsam ihren Glauben leben und feiern. „Schaut hin!“

Und der Friede Gottes, der größer ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Stille

Liedvorschlag: EG+ 62,1-3 So soll es sein

1. Ich bin das Brot, lade euch ein. So soll es sein, so soll es sein! Brot lindert Not, brecht es entzwei. So soll es sein, so soll es sein.

Ref.: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Ich bin die Quelle, schenk mich im Wein. So soll es sein, so soll es sein! Schöpft aus der Fülle, schenkt allen ein. So soll es sein, so soll es sein!

Ref.

3. Nehmt hin das Brot, trinkt von dem Wein. So soll es sein, so soll es sein! Wenn ihr das tut, will ich bei euch sein. So soll es sein, so soll es sein.

Ref.

Fürbitt-Gebet

Gott, Geistkraft in der Welt, wir bitten dich für alle Christinnen und Christen. Stärke diejenigen, die in ihren Heimatländern als unterdrückte Minderheiten leben. Begeistere

diejenigen, die es sich in einer mehrheitlich christlichen Gesellschaft bequem eingerichtet haben. Komm zu uns Heilige Geistkraft!

Wir bitten dich für alle, die in deiner Kirche Dienst tun. Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone, Küsterinnen und Küster, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, Bürokräfte und Reinigungspersonal. Wir bitten dich für alle Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und Energie in Kirchengemeinden, in der Diakonie oder einfach in ihren sozialen Umfeld einbringen. Komm zu uns Heilige Geistkraft!

Wir bitten dich für unsere Geschwister aus anderen christlichen Konfessionen und Gemeinschaften. Besonders bitten wir dich heute für unsere Nachbarn aus der Pfarrgemeinde St. Antonius in Pfungstadt. Auch für unsere evangelischen Nachbarn in Hahn und Pfungstadt, sowie in der Stadtmission Pfungstadt bitten wir dich: Segne ihre Arbeit. Komm zu uns Heilige Geistkraft!

Wir bitten dich für unsere Nachbarn, die anderen Religionsgemeinschaften angehören, dass sie die Möglichkeit haben ihren Glauben in Frieden und Sicherheit zu leben. Wir bitten dich für alle, die Brücken zwischen Religions- und Glaubensgemeinschaften bauen. Segne ihre Arbeit. Komm Heilige Geistkraft!

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Liedvorschlag: EG 432,1-3 Gott gab uns Atem

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie

schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Segen

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden

Amen.

Stille

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Die Kirchengemeinde verzichtet bis auf Weiteres auf Präsenzgottesdienste in der Kirche oder im Freien.

Die Kirche ist Dienstag von 10-11 Uhr,
Donnerstag von 17-18 Uhr und Sonntag von 10-11 Uhr zum persönlichen Gebet geöffnet.

Andere Veranstaltungen entfallen bis auf Weiteres. Nähere Informationen finden Sie in den Schaukästen, der Presse und auf www.kirche-eschollbruecken.de
